

Der allgemeine Arbeiterstreik in Genf, durch welchen die Forderungen der streikenden Straßenbahnbediensteter erzwingen werden sollten, hat mit einer völligen Niederlage der Arbeiter geendet. Am Montag nahmen die Streikenden allenthalben die Arbeit wieder auf, ohne daß es gelungen wäre, die Forderungen der ausständigen Straßenbahnbediensteten durchzusetzen.

Sultan Abdul Hamid hat allen Matrosen vom deutschen Schulschiff „Charlotte“, die sich seiner Zeit bei der Löschung eines Brandes in Konstantinopel beteiligt haben, die türkische Rettungsmedaille verliehen.

Der Serbenkönig hat Pech; sein und der Frau Draga Besuch beim Zarenpaar mußte abermals aufgeschoben werden. Man sagt, weil die Zarin noch der Schonung bedürfe. Unter diesem Umstände ist die Stimmung in Belgrad die denkbar schlechteste, und das Ministerium Wuitich hat seine Entlassung eingereicht. Armer Alexander.

Der Aufstand in Mazedonien greift nach englischen Quellen um sich. 22 Dörfer hatten sich empört, ein halbes Bataillon türkischer Truppen sei am Kresnapasse aufgerieben, zwei moslemitische Dörfer seien niedergebrannt worden. — In einem Leitartikel über die Balkanwirren sagt die Londoner „Times“: Die Zwischenfälle in den Balkanstaaten, so verdrölich sie auch sein mögen, können den Weltfrieden nicht trüben, so lange die Mächte entschlossen sind, diesen aufrecht zu halten.

Zwischen den venezolanischen Insurgenten in Stärke von 6000 Mann mit 22 Geschützen und den Truppen des Präsidenten Castro, welche 4100 Mann mit 15 Geschützen stark waren, ist es bei La Victoria zu einem großen Gefecht gekommen. Der Ausgang desselben ist noch unbekannt.

Kurze Chronik.

Greiz, 13. Oktober. 23 Häuser in Schutt und Asche. Eine furchtbare Feuersbrunst, die gestern und heute in der Neukirchenstraße wüthete, hat 23 Häuser in Schutt und Asche gelegt. Am Sonntag Abend gegen 6 Uhr brach in dem Hause Marktstraße Nr. 6, der Frau Kuppert-Glisterberg gehörig, in Folge Explosion einer Petroleumlampe Feuer aus, das sich, bevor Hilfe geleistet werden konnte, mit so großer Schnelligkeit ausbreitete, daß in dem Zeitraum von kaum einer halben Stunde der ganze Dachstuhl brannte. Da die Häuser an dieser Stelle eng aneinander gebaut sind und keines mit Brandgiebeln versehen ist, so war die Gefahr von vornherein groß. Die Greizer Feuerwehr arbeitete mit äußerster Anstrengung, anfangs auch mit Erfolg. Als jedoch in der achten Stunde der Wind sich drehte und das Feuer über die Nachbarhäuser trieb, da war an eine Rettung nicht mehr zu denken. In wenigen Stunden hatte das gefährliche Element sechs Häuser erfaßt, die nun lichterloh brannten. Das Feuer sprang nun immer weiter über, und heute Morgen in der siebenten Stunde brannte der ganze, aus 23 Häusern bestehende Straßenzug. Ein Glück war es, daß der Wind wieder umschlug, und über die Gräßlich wehte, sonst wäre auch die linke Straßenseite ein Raub der Flammen geworden. Heute bietet die Marktstraße ein trauriges Bild der Verwüstung. Aus den rauchenden Trümmern ragen Balken, Schornsteine und einzelne Mauern empor. Tausende von Menschen umstehen das Trümmerfeld. Militär sperre den Platz ab, da Gefahr droht, von dem einstürzenden Mauerwerk erschlagen zu werden. Die Feuerwehr arbeitet unausgesetzt und wird auch morgen noch den ganzen Tag mit dem Abräumen zu thun haben. Der Schaden dürfte rund eine Million betragen. In den 23 Häusern waren 50 selbstständige Haushaltungen untergebracht. Bemerkenswerth ist, daß genau vor 100 Jahren dieser Theil der Stadt vollkommen niedergebrannt, wobei allerdings 380 Häuser ein Raub der Flammen wurden. Es hatte hier seit 4 Jahren nicht mehr gebrannt. Für die Geschädigten sind Sammlungen eingeleitet worden. Ein Theil der jetzt wieder abgebrannten Häuser wurde nach jenem großen Brande vor 100 Jahren erbaut.

Ein neues reiches Diamantensfeld soll bei Kimberley in Südafrika entdeckt worden sein.

Unter Vergiftungsercheinungen erkrankte die aus acht Personen bestehende Familie eines Arbeiters in Dortmund. Drei Kinder sind nach der Frl. Bg. gestorben.

Das Potsdamer Schwurgericht verurtheilte den Maler Otto Wagner, der angeklagt war, die verwitwete Justizrätin Ihmer ermordet und beraubt zu haben, wegen schwerer Raubes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. Die Schuldfragen auf Mord oder Todtschlag wurden verneint.

Bei Kiel kenterte ein Fischerboot, 3 Mann ertranken.

Das Luftschiff „Dirigeable“, mit dem am Montag der österreichische Ingenieur Bradsky und sein Begleiter verunglückten, wurden 28 Kilometer von Paris entfernt aufgefunden. Der Ballon ist sammt den Apparaten vollständig zerstört. Der sehr leicht gebaute Korb brach infolge einer lächerlichen Drehung entzwei, die Seile rissen, und die Luftschiffer stürzten herab. Die Leiche W.'s ist furchtbar verstümmelt, der Begleiter Martin erlag einer Gehirnerschütterung. Die sogenannten Fallschirme konnten nicht wirken, weil sie an der fortgeschrittenen Ballonhülle angebracht waren. Bradsky's Frau hatte die Absicht, mit ihrem Mann aufzustiegen, trat jedoch noch im letzten Augenblick ihren Platz an Martin ab.

Emile Zola hat, wie man aus Paris mittheilt, ein Vermögen von 4 Mill. Fr. hinterlassen, das allerdings zum großen Theil in Grundstücken besteht.

Die Taufe eines Negers fand dieser Tage zu Forst i. d. Lausitz statt. Der Schwarze legte im gebrochenten, aber doch verständlichen Deutsch sein Glaubensbekenntnis ab.

Ein Güterzug stieß bei Karatschew in Rußland Dienstag Nacht mit einer Lokomotive zusammen; es gab 5 Tote.

Beim Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen in Paris wurden 35 Personen verletzt.

Infolge Zusammenbruchs eines Gerüstes stürzten in Versailles bei Paris sechs Maurer in die Tiefe; zwei wurden getödtet, die anderen verletzt.

Seeräuber im Kieler Hafen. Moderne Piraten haben im Kriegshafen von Kiel gehauert. Der Berliner Segelkutter des Finanzraths v. Müde, die „Ingeborg“, lag seit Wochen unter „Bellevue“ vor Anker und diente dem Sohne des Finanzraths als Liebesboot. In einer der letzten Nächte begaben sich mehrere Personen mit Proviant und Kleidungsstücken an Bord, um mit dem Fahrzeug seawärts zu gehen. Die Piraten hatten auch einen Eimer voll Theer auf die „Ingeborg“ geschafft. Offenbar wollten sie dem glänzend weißen Fahrzeug einen dunklen Anstrich geben und es dadurch unkenntlich machen. Die Piraten hatten indeß die Rechnung ohne den — Wind gemacht. Bei dem steifen Nordost und dem hohen Seegang waren sie den Anforderungen, die die Führung der „Ingeborg“ stellt, nicht gewachsen. Die Nacht lief am Kieberger Strande auf. Die waghalsigen Diebe sind ancheinend froh gewesen, daß sie lebend der Gefahr entronnen sind. Sie hatten ihre Sachen an Bord der aufgelaufenen „Ingeborg“ zurückgelassen. Die Nacht ist fast unbeschädigt. Es ist etwas ganz Außergewöhnliches, daß man versucht hat, ein Segelschiff in dieser Weise aus dem Kriegshafen zu schaffen. Die „Ingeborg“ ist jetzt nach der Schwentine eingeschleppt und in Sicherheit gebracht worden.

In der Rothwehr hat ein Bergmann in Oberhausen einen 20jährigen Burschen erschossen. Der Bergmann war nämlich von mehreren Personen überfallen und mißhandelt worden und hatte in dieser kritischen Situation zum Revolver gegriffen.

Erdrutsch an der Wolga. Simbirsk, 14. Okt. In der Nacht zum 11. Oktober fand in der Nähe einer Dampferlandungsstelle an der Wolga ein Erdrutsch statt, durch den der Eisenbahndamm auf eine Entfernung von ungefähr 400 Metern, ebenso die städtische Khaussee und die Brücken zerstört wurden. Die Getreidespeicher drohen einzustürzen. Als Ursache des Erdrutches wird eine Untergrabung des Bodens beim Bau einer Eisenbahnlinie bezeichnet.

Bootsunfall. Kiel, 14. Okt. Wie die „Kieler Neuesten Nachrichten“ aus Luetjenburg melden, sind gestern Nachmittag beim Kentern eines Bootes drei Schiffer aus Hohwacht ertrunken.

Wegen Steuerhinterziehung wurde in Frankfurt a. M. der Kaufmann Wegner zur Zahlung des sechsfachen Betrages der hinterzogenen Summe, nämlich zu 3054 M. Geldstrafe verurtheilt.

Vaterländisches.

Mittheilungen aus dem Vaterlande sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen Geheimniß der Redaktion. Anonyme Mittheilungen können nicht berücksichtigt werden.

Wiltsdruff, den 15. Oktober 1902.

— Zum 39. Wiegenfeste des Kgl. Sächs. Militärvereins für Wiltsdruff und Umgegend hatten sich am Sonntag Abend im Saale des Hotels zum weißen Adler zahlreiche Gäste, Mitglieder und Angehörige des Vereins eingefunden, sodas der Saal und anstehende weiße Saal gut gefüllt war. Die Stadtkapelle eröffnete die Reihe der Vortrags-Ordnung mit zwei prächtigen Musikstücken. Als bald darauf nahm der verdienstvolle Vorsitzende des Vereins, Herr Kantor Hensch, das Wort, um die Anwesenden zu bewillkommen, insbesondere aber die erschienenen Ehren Gäste zu begrüßen und dieselben zu bitten, die dem Verein bisher bewiesenen Sympathien auch fernerhin zu erhalten, um somit auch von Nichtmitgliedern der Seite aus die gute Militärvereins Sache hochzuhalten.

Der Vorsitzende erstattete sodann einen vorläufigen Jahresbericht, woraus zu ersehen, daß die Arbeit im Innern des Militärvereins keine Kleinigkeiten, die Segnungen desselben sich aber auf verschiedenen Gebieten, als der Unterstützung kranker Mitglieder u., reichlich bemerkbar machten. Der ausführliche Jahresbericht wird in einer späteren Nr. den Mitgliedern auch an dieser Stelle vor Augen geführt werden. In seiner weiteren Ansprache gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Präsidenten des Sächs. Militärvereinsbundes, Tanner, dessen Verdienste der Bund durch eine Militär-Vereins-Stiftung geehrt habe. In pietätvoller Weise ging hierauf der Redner auf den Heimgang unseres unvergesslichen Sachsenkönigs Albert über, indem er es namentlich verstand, einige scharfe Züge aus dem Leben des zur ewigen Ruh' Gegangenen in trefflicher Weise zu skizziren: Er war der letzte Rest von den Helden aus der großen Zeit 70/71. Als Feldherr ist er in goldenen Lettern in das Buch der deutschen Geschichte geschrieben; er war die feste Stütze des deutschen Reiches und Volkes; er war der Schirmherr für Kunst und Wissenschaft. Das herrliche Familienleben unter den Seinen kennzeichnet seine edle Seele; die Gattenliebe am königlichen Hause, die sich noch in den letzten Tagen seines Krankensagers durch ein schönes Beispiel tief in des Volkes Gedächtnis gegraben, ist nachahmenswerth. Der König ist todt, es lebe der König! Mit diesen Worten ging der Redner auf unsere neuen König Georg über, der Mitprotektor vom König Sächs. Militärvereinsbund sei. Auch für diesen Helden aus der großen Zeit schlägt jedes Soldatenherz warm. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät König Georg und Kaiser Wilhelm II. schloß der Redner seine mit Begeisterung gesprochenen Worte. Im weiteren Verlaufe des Abends nahm Herr Pastor Wolke das Wort, um in herzlicher Weise für den Empfang den Dank der Gäste darzubringen. Die mit Beifall aufgenommenen Worte schloß der verehrte Redner mit den Worten: Herzlichen Dank für die Einladung; wir kommen gern, wo so herrliche Ideale, als Vaterlandsliebe, Liebe zu Kaiser und Reich, echte und rechte Kameradschaft geübt und gepflegt werden. Der Militärverein blühe, wachse und gedeihe. Der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Herr Kaufmann Behner, gedachte sodann der Verdienste des Vorsitzenden und sprach die Bitte aus, bei der kommenden Neuwahl alle Stimmen auf denselben wiederum zu vertheilen. Einen ganz besonderen Reiz des Programms bildeten sodann zwei prächtige Theaterstücke, als: „Der Tag von Sedan“ und „Der Platzregen als Cheprofurator“.

War das erste Stück mehr als ein ernstes Charakterbild

zu bezeichnen, so war das zweite als dramatische Anekdote dazu angethan, die Anwesenden zu erheitern. Alle Mitspieler und Mitspielerinnen entlebten sich ihrer Aufgaben in musterhafter Weise und gaben die Dankesworte des Vorsitzenden und der Applaus der Anwesenden von der allgemeinen Anerkennung das beste Zeugnis. Den abwechslungsreichen Vorfürungen folgte ein zahlreiche Theilnehmer findender Ball, der die Mitglieder mit ihren Damen noch einige Stunden beisammenhielt.

Die Gestalt eines Siegfried konnte nur die Poesie des germanischen Volkes schaffen; keine andere Nation wäre dazu im Stande gewesen. Keine andere Nation hat so viel Sinn und Werthschätzung für Kraft und Muth, für wahres Heldenthum, als die Deutsche. Und was den Vätern eigen war, hat sich auf die Söhne und Enkel vererbt. Auch unser heutiges Geschlecht hat, seinen Ahnen gleich, vor allen übrigen Völkern Freude am Heldenthum und empfindet Begeisterung für große Thaten. Aus diesem Umstände erklärt sich auch der hohe Jubel, der gegenwärtig das gesammte deutsche Volk erfüllt, da es gilt, die unvergleichlichen Boerengenerale Votha, Delarey und Dewet in unsere Grenzen zu bewillkommen. Es ist ganz falsch, wenn man behauptet hat, der Engländer-Haß, der in Deutschland gang und gäbe sei, habe die Liebe für die Boeren entzündet. Nein, Haß erzeugt keine Liebe; diese wird vielmehr durch große herrliche Thaten geboren. Und die Helden der unvergleichlichen Thaten in Südafrika, sie stehen dem Herzen des deutschen Volkes so nahe, diese Helden gönnen auch dieselbe Liebe, wenn sie zufällig nicht von den Engländern, sondern von einem anderen Volke vergewaltigt worden wären. Wo man Heldenthat ehrt, da ist die Heldenthatigkeit auch zu Hause. Und Gott sei Dank, des deutschen Volkes Heldenthum kann von Niemandem in der Welt in Frage oder Zweifel gestellt werden. Die Siegfriedgestalten in ihm sind nicht ausgestorben, sie leben fort in seiner Mitte und in seiner Geschichte. Helden begrüßen Helden, wenn die Boerengenerale dem deutschen Volke ins Auge schauen, und wenn die Grübe und Dänderrücke bezeugen, das geistesverwandte Freunde einander begegnen.

— Kesselsdorf. Die hiesige Hilfsgeistlichenstelle ist mit Herrn Handmann, bisher in Leitmeritz in Böhmen, besetzt worden und soll derselbe Sonntag, d. 19. Oktober, zum Frühgottesdienst durch Herrn Superintendent Grieshammer aus Reichen ordiniert und in sein neues Amt eingewiesen werden. — Abends 7 Uhr desselben Tages wird im Gasthof zur Krone evangelischer Familienabend stattfinden, bei dem Herr Missionssektor Handmann aus Leipzig und dessen Sohn, der neue Herr Hilfsgeistliche, Vorträge über äußere Mission halten werden. Recht zahlreicher Besuch dürfte zu erwarten sein.

— Der Festausschuß für die Deutsche Städteausstellung in Dresden hat mit dem französischen Aeronaute Eugen Godard einen Vertrag abgeschlossen, im Ausstellungs-park täglich Auffahrten zu veranstalten. Der Ballon steigt bis zu einer Höhe von 500 Metern. Besondere Anziehungskraft werden auch die in Aussicht genommenen Festlichkeiten aus dem Gebiete der deutschen Volkshunde, z. B. Aufführungen des Münchener Schäfflertanzes, des Leipziger Fischerstechens usw. ausüben.

— Die Dresdner Bank hat der der Firma Eduard Rodsch Nachfolger bekanntlich dadurch Hilfe geleistet, daß sie derselben die zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeit nach den vorgelegten Nachweisen erforderlichen Vorkaufe gegen Verpfändung der sämmtlichen Aktien zur Verfügung gestellt hat, während die genannte Firma unter Bestellung eines Vertrauensmannes der Bank zum Liquidator in Liquidation getreten ist. Nachdem die Zahlungsschwierigkeiten durch Befriedigung der dringenden Gläubiger zunächst beseitigt sind, haben — so schreibt die Dresdner Bank dem „Dr. Anz.“ — die Inhaber der Firma Eduard Rodsch Nachfolger unter Umgehung des als Vertrauensmann der Bank eingeleiteten Liquidators neuerdings den Versuch gemacht, sich der Erfüllung eines Theils der in dem betreffenden Abkommen von ihnen übernommenen Verpflichtungen zu entziehen und insbesondere der Dresdner Bank einzelne als Sicherheit bestimmte Objekte vorzuenthalten. Die Dresdner Bank hat sich daher, um eine ordnungsmäßige Durchführung der Liquidation sicherzustellen und eine Schädigung der Gläubiger zu verhüten, zur Ausbringung eines dringlichen Arrestes gegen die Firma Eduard Rodsch Nachfolger in Liquidation genöthigt gesehen. Das zuständige Gericht hat dem bezüglichen Antrage der Dresdner Bank bereits entsprochen.

— Dresden. Seit vergangener Mittwoch Nachmittag wird der ungefähr 12 Jahre alte Schulfknabe Rudolph Ränisch, auf der Schäferstraße 39, II, wohnhaft, vermisst. Der Junge war noch am selbigen Tage in seiner gewohnten Arbeitsstätte, wo er sich in seinen freien Nachmittagsstunden als Laufbursche nützlich machte, thätig gewesen, hatte gegen 5 Uhr noch einen Auftrag nach der Pragerstraße erledigt, ist von diesem Gange aber nicht zurückgekehrt, auch nicht Abends in die elterliche Wohnung. Es ist nicht unmöglich, daß der Knabe, infolge einer ertitelten Kugel, planlos umherirrt. Der Vermisste trug bei seinem letzten Weggange von Hause blauen Anzug und ebensolche Hülse; er soll ziemlich heftig vom Husten geplagt gewesen sein. Die Eltern bitten Jedermann, wer über den Verbleib des Knaben etwas Wissenswertes mittheilen kann, ihnen solches umgehend wissen zu lassen.

— Dresden. An der Marienbrücke wurde am Sonntag früh der Leichnam einer unbekannteren Frauenperson aus der Elbe gezogen. Die Ertrunkene ist ungefähr 20 bis 25 Jahre alt, hat dunkelblonde Haare, rundes Gesicht, vollständige Zähne und trägt blaue, weißgestreifte Blouse, blau-grünen, weispunktirten Rock, graues, gelb- und blaue gestreiftes Bartheimleinwand, blaues, roth- und weißgestreiftes Bartheimleinwand, rothen, schwarzgestreiften Unterrock, schwarze Strümpfe, Halbschuhe, braune Lederstrumpfbänder, schwarzen Lederjackett, und hatte weißes, roth- und blaue gestreiftes „B. G. 3.“ gezeichnetes Taschentuch bei sich. Die Aufgefundene scheint mit einer seit Freitag in Köbtan vermissten Bohrerseherfrau namens Gläsel identisch zu sein.

Fol dem stön
geg lung aus stän hier mit auf Sie die W und kra stor Tot maß das thei Ges hier ang und ver Ber Vad Wo
ung Auf und
Tot ist ist
mob das Ber grab gede Bon auch siche
den Ser Fäll Mos zwei
mar in Aus befim Mau Deu
erfco zwel der
N
C
Mart
H
i
1. Et behör 1903